Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 7 (1921)

Heft: 1

Rubrik: Schulnachrichten

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Kinder sollen der Tötung von Tieren fernbleiben.

A. W. Wie noch heute vielerorts auf dem Lande, gab es auch in meiner Anabenzeit vor der Kilbi eine "Metgete". Wenn am Morgen der "Schmid Seppi" mit dem Korb voll Messern erschien, schlichen wir Buben vorwitzig und scheu um den Schweinesstall. Aber schon rief die Mutter: "Buben, kommt in die Stube. Ihr dürft nicht zuschauen." Unwillig gehorchten wir und schleppten uns murrend die Stiegen hinauf.

Heute bewundere ich das Erziehungsgeschick meiner Mutter. Sie hatte nie Psychologie studiert, fühlte aber, daß ein solcher Anblick die Kindesteele verrohen könnte. Ohne Pädagogikbuch verstand sie, dem Nachahmungstrieb das Schädliche fernzuhalten.

Knaben spielen nach solchen Ereignissen gerne "Säulimetge". Daraus entstehen leicht Grausamkeitsgelüste und wir haben kleine Tierquäler. Tierquälerei ist immer eine abstoßende Entartung des Kindes, entstittlicht es und führt zur Roheit auch gegen Menschen. "Es ist wohl nicht übertrieben, wenn man behauptet, daß alle Menschenschinder in der Jugend auch Tierquäler geswesen sind." (Kolosf, Pädag. Lexikon.)

## Soulnadrichten.

Bädagogische Rekrutenprüfungen. Man schreibt (vermutlich aus Erziehungsbirektoren Rreisen) ben "Baster Rachrichten": Demnachft foll bom schweizerischen Militarbepartement die Frage der Wiederaufnahme ber padagogifchen Refrutenprufun. gen endgültig behandelt und entschieden werben. Diesem Entscheid vorgängig hat sich die Ronferenz der Erziehungsdirektoren mit der Frage beschäftigt und ift bet samtlichen Rantonsregierungen eine Enquête durchgeführt worden. Für die erneute Ginführung ber ermähnten Prüfungen haben fich die Regierungen von 20 Kantonen und Salbfantonen ausgesprochen; vier andere haben fich ihre endgultige Stellungnahme noch borbehalten, und nur die Regierung des Rantons Renenburg verhielt fich bireft ablehnenb.

Mit Entschiedenheit haben namentlich Zürich und Bern die Wiedereinführung der Rekrutenprüfungen befürwortet. (Die Zehrerschaft dieser Kanstone nimmt mehr eine gegenteilige Haltung ein. D. Sch.) Erklärt wird, daß diese das schweizerische Schulwesen günstig beeinflußt hätten, besonders durch Förderung des Unterrichts in der Vaterlands. und Verfassungsfunde. Den gleichen Standpunkt nehmen auch die Regierungen kleiner konservativer Urstantone ein, die sonst für einheitliche, vom Bund erlassene Vorschriften über Erziehungsfragen nicht eingenommen sind. Uri berichtete, der Erziehungsrat sei einstimmig der Auffassung, daß im Interesse

Der Anblick des Sterbens von Tieren oder ihre Marterung ist besonders verhängenisvoll für sadistisch veranlagte Naturen. Mit dem Grausamkeitsgefühl verbindet sich ein sexueller Genuß. Krasst-Sbing berichtet von solchen Entartungen.

"... Patient erinnert sich, in seinen Knabenjahren mit Vorliebe der Schlachtung von Haustieren zugesehen zu haben, insbesondere der von Schweinen. Es kam dabei zu ausgesprochenem Wohllustgefühl. ... Später suchte er Schlachthäuser auf, um sich am Anblick des aussließenden Blutes und der Todeszuckungen der Tiere zu ergöhen. Wo er Gelegenheit dazu finden konnte, tötete er selbst ein Tier, was ihm jedesmal ein vicariirendes Gefühledes Geschlechtsgenusses verschaffte."

"... Der Kutscher schrie und hieb auf die Pferde ein, die sich anstrengten, so daß es Funken gab. B. wurde von diesem Ansblick aufs höchste sexuell erregt. . . Seitsher hatte ein derartiger Anblick jeweils denselben Effekt und er konnte nicht widersstehen, Zeuge solcher Szenen zu sein und sie aufzusuchen."

bes Bolfeschulmefens bie babagogischen Brufungen wieder ftattfinden follten, und die Erziehungsbehörde von Ribmalben ertlarte, biefe Brufungen batten feineswegs bloß Eintageerfolge gezeitigt; fie feien ein Mittel, Rantone und Gemeinden gum Ausbau ber Bolfsichule anzuspornen. Bafel ftabt, bas gurgeit einen fogialbemofratifchen Ergiehungsbireftor befist, ließ durch diefen der Ronfernng mitteilen, daß die Refrutenprüfungen trot ihnen noch anhaf. tenden außeren Mangeln ein Ferment bes Unfporns und friedlichen Wetteifers gebildet hatten und fo Erfolge zeitigten, bie auf anderem Wege nicht er. reichbar gewefen maren. Wallis wünscht die Wiebereinführung fo balb als möglich. (Das Oberwallis lehnt fie ab. D. Sch.) Auch ber ft. gallische Ergiehungerat außerte fich in gleichem Sinne, immerhin mit ber Ginichrankung, daß von ber.früher praftizierten Aufstellung ber Rangordnung unter ben Rantonen Umgang genommen werden follte. Much Bern will von ber bisherigen Rotenjagerei nichts mehr miffen, ba fie ben hoben 3med ber Prüfungen in ben Schatten ftellen und verbunkeln. Postuliert wird ferner aus der Erziehungsdirektoren. fonfereng, bag gur Durchführung ber Prufung bie Rantone herbeigezogen werden. Auch foll bei ben Prfifungen weniger auf bas Gebachtnis, als auf die geiftige Reife abgeftellt werben.

Luzern. Der Große Rat hat anläßlich ber Bubgetberatung die Teuerungszulage für das Staatspersonal und die Lehrerschaft aller Stufen gemäß Regierungsantrag beschlossen. Ferner erledigte er auch in zweiter Lesung die Revision des Erziehungsgesetes betreffend Alterszulagen an die Lehrerschaft. In ber erften Beratung war die Vorlage ohne große Distuffion angenom. men worden. Danach foll bas Maximum ber Befolbung im 13. Dienftjahr erreicht werben (jahrliche De h rzulage von Fr. 100 vom 2. Dienstjahr an bis zum Maximum der Zulage von 1200 Fr.) Während aber bamals bie Rudwirtung auf 1. Jan. 1920 beschloffen worden war, murbe in der zweiten Lejung bas Infrafttreten bes Gefetes auf 1. Jan. 1921 vorgesehen. Ferner wurde in ben Gesetesbeschluß die Bestimmung aufgenommen, daß ber Staat gur Decfung biefer Mehrausgabe einen besondern Buschlag zur Staatssteuer erheben bürfe.

Damit ifi biese Ungelegenheit - fo hoffen wir bestimmt - erledigt; benn bag gegen bie Borlage bas Referendum ergriffen murbe, vermögen wir nicht Bu glauben. Im Ranton Lugern ift feit einem Menschenalter noch nie ein Finangreferendum ins. zeniert worden, das fich gegen die Lehrerbefoldungen richtete. Nachteiliger für bie Lehrerschaft tann bie Befolbungefrage aber bann merben, wenn bie Do. tion Winiger betreffend Berichiebung ber Ausgaben für bas Erziehungswesen zu Laften ber Gemein. ben vermirflicht merben follte. Dann wird vielleicht manche Gemeinde, die bis jest noch frei willige Bulagen an die Lehrerschaft verabfolgte, damit gurudhaltender merden, obwohl ber fteuerzahlende Bürger eigentlich gleichstart belaftet ift, ob er feinen Beitrag an bas Schulmefen in Form einer Staatoftener ober einer Gemeindeffener leifte.

— Hektion Luzern. Die Winterversammlung unserer Sektion vom 29. Dez. in Luzern (Hotel Union) erledigte vorerst einige geschäftliche Angelegenheiten. Der Präsident, Herr Alb. Elmiger, Lehrer, streiste in seinem Erössnungsworte die Besoldungsfrage, über die wir an anderer Stelle referieren. Nach Genehmigung der Jahresrechnung wurden die revidierten Statuten durchberaten und ohne materielle Aenderungen angenommen. Mitteilungen über interne Bereinsangelegenheiten und über die Rechnung des Zentralvereins und die Schweizer Schule bildeten den Schluß des ersten Teils der Traktanden.

In formvollendefem, hochintereffantem Bortrage fprach fobann fr. Prof. Dr. Beinr. Bublmann über "Staat und Presse". Ausgehend von ber Definition über bas Wefen bes Staates und fein Berhaltnis jum gebruckten Gebanten, zeigte uns ber Referent anhand trefflicher Belege bie Entwidlung ber periodischen Preffe (in ber Schweig seit 1610 in Basel), die als reine Nachrichtenchronit begann, im 18. Jahrhundert fich gur moraliichen Wochenschrift und fpater zum Intelligenzblatt (Anzeigeglatt) entwickelte, aber burch bie Benfur immer noch ftart eingeschrantt mar, bis bie frangofische Revolution ichrantenlofe Freiheit brachte, ber bann allerdings eine ftarte Reaftion folgte. Gorres hat die Preffe zur Großmacht gemacht. Seit 1848 haben wir ungefähr bie Berhaltniffe, bie beute gelten. Im weitern verbreitete fich ber Referent über die Preffreiheit nach dem heutigen Recht und der herrschenden Gerichtspragis und knüpste daran vom Standpunkte des Katholiken und Schweizerbürgers aus seine kritischen Bemerkungen.

Es war ein Hochgenuß, den geiftvollen Ausführungen zu folgen, die die Zuhörer um so mehr interessierten, da sie streng logischen Gedankengang mit reichen historischen und juristischen Kenntnissen paarten. Reicher Beisall bekundete dem Referenten ben wohlverdienten Dank der Versammlung.

- Eich. (Korr. v. 30. Dez.) Von Eich, dem weltverlorenen, fommt etwas Reues. Um letten Donnerstag hielt bier eine Rommiffion Situng. Berhandlungsgegenftanb mar: bie Erftellung eines Denkmals für Butas Thüring. Wie befannt, geht ber Anftog bagu vom (freiwilligen) Lehrerverein des Rt. Luzern aus. Doch nahm ber Vorstand der (amtlichen) Rantonallehrerkonferenz bie Sache an die Sand. Und mas foll nun geschehen? Was beschloß biefe Rommission? Allen anwesenden herren war es felbstverftondlich, bag man Thuring ein neues Denfmal errichten muffe, bem Schreibenden aber nicht. Er war als Bertreter von Gich zu dieser Sitzung eingeladen. Bum Worte aufgerufen, führte er folgendes aus: 3ch bin gegen eine Denkmalstellung, wie fie gedacht ift. Marum? 3ch befenne mich zum voraus als Begner biefer Dentmalserrichtungen. Was nuten fie ben Berftorbenen, mas feiner Seele? Wem ftellt man fonft Dentmäler? Großen Verftorbenen, bervorragenden Leuten! Da entsteht für mich bie Frage: "Ift Thüring wirklich biefer Hervorragende gewesen?" Ich muß sagen: "Nein." Seine Ge-bichte, die in kleiner Zahl wahre Meisterstücke find, verdienen nicht, daß fie in ber gedachten Weise gefront werden. Das Schicksal Thurings geht uns ju herzen, gewiß. Wollen wir ihm beswegen ein Dentmal feben? Da, fage ich, mußten wir vielen Rollegen Denkmaler feben, Rollegen, die noch gang Anderes erlebt, Schwereres, Traurigeres, als Thuring. Soll und muß aber ein Denkmal ber, und will man es unbedingt haben, bann möchte ich fagen: "Dies setzen wir nicht in ber Form eines Steinhaufens, fondern ftiften ihm eine Jahrzeit." Da ich bavon überzeugt bin, daß unfere Seele fortlebt, fo follen wir vor allem trachten, biefer gu Silfe gu fommen. Wenn nun bie Seele bes Berstorbenen noch ber Erlösung harrt, wie könnten wir ba ihr einen größern Dienft erweisen, als wenn wir ihr mit Gebet und Opfer gu Bilfe tommen? Und ift die Seele Lutas Thurings im Simmel, wie ich hoffe, bann tommt bie Stiftung anbern armen Seelen zu gute. Ronnte in biefem Augenblide ber Beremigte mablen, mas murbe er wohl forbern? Sein Unbenten im Bolfe murbe auch langer bauern, ba man fein Gebachtnis Jahr für Jahr feierte. Wie bas Bolf bier in Gich über eine neue Denkmalserftellung bentt, weiß ich nicht.

Der Borsitzende gibt bekannt, daß die Kirchhofe ordnung nach seinen Erkundigungen nicht zugebe, das Grab Thürings bleiben zu lassen. Allen An-wesenden war nun sofort klar, daß man von einer eigentlichen Denkmalsetzung abse-

hen muffe. Zwei Möglichkeiten bleiben noch: entweder eine Gebenktafel an der Kirche, vielleicht auch am Sterbehaus, od. eine soziale Stiftung, z. B. für arme Schulkinder.

"Wo ist sein Sterbehaus?" "In der Buchsmatt." "Wie weit ist es dorthin? Ist es an der Straße?" "20 Minuten weit und nicht an der Straße." "Daß wir dorthin die Gedenstafel bringen, geht nicht, es bleibt die Kirche." Wir pilgerten zur Kirche und schauten die Sache an.

Und die Grucht ber heutigen Gigung?

Von einer Denkmalerstellung auf bem Grabe muß abgesehen werden. Die Sache geht nochmals zurück an die Borstände der Kantonallehrerkonferenz und des Lehrervereins. Gine Gedenktafel ist ins Auge zu fassen. Wenn diese nicht zu verwirklichen ist, so soll die Frage einer sozialen Stiftung ausgeworfen werden.

Und die Seelenstiftung? St.

Bug. Kath. Lehrerverein. (Einges.) Die Sektion Zug besammelte sich den 27. Dezember im "Hirschen" in Zug und erledigte vorerst die statutarischen Geschäfte. Die Kasse ist im steten "Ribsigehn" begriffen. Die Renwahlen ergaben nach verschiedenen Ablehnungen: Seminarprosessor Arnold als Präsident, Lehrer Täggi in Baar als Bizepräsident und Sek. Lehrer A. Köpsti in Baar als Aktuar und Kassier. Nächstens wird eine Revision der Statuten vorgenommen werden müssen.

Die H. H. Täggi, Röpfli und Arnold berichteten über ben Berlauf ber Lehrerversammlung in

Ginfiedeln.

Hernach erfolgte im Demonstrationszimmer bes Herrn Professor Dr. Al. Rübisüle an ber neuen Kantonsschule ein sehr interessanter Bortrag bes Herrn Professor G. ab Egg über "Erosion durch das Wasser und die Gletscher und Gegenmaßnahmen durch die Menschen". Nach einer stündisgen wissenschaftlichen Einführung wurden mit dem vorzüglichen Projektionsapparat sehr schöne Bilber über Erosion und Alluvion, Gletscher, Lawinen und Talverbauungen vorgesührt und erklärt, was für die Zuhörer eine verdankenswerte Aussrischung des Geographiestosses bedeutete.

Rurz vorher hatte Herr Professor Dr. Al. Rübissüle zwei sehr instruktive, populär wissenschaft- liche Borträge gehalten über "elektrische Entladungen in verdünnten Gasen," Rathoden- und Röntgenstrahlenversuche. Diese Bereitwilligkeit sei den beiden Herren auch an dieser Stelle bestens verdankt, umso mehr, als sie dem kantonalen Lehrerverein bereits weitere belehrende Vorträge offeriert haben.

J. St.

St. Gallen. Der Erziehungsrat hat verordnet, daß schriftliche Prüfungen in Aufsat und Rechnen bei den Schlußegamen in den Klassen 5 bis 8 der Primarschulen und in den Sekundarschulen stattsinden sollen. In Ausnahmefällen kann der Erziehungsrat davon Dispens erteilen. — Weiter hat der Erziehungsrat die Weisung gegeben, daß Rach hilfe ftunden nicht unmittelbar nach dem ordentlichen Unterricht erteilt werden dürsen, sondern daß sie, wenn immer möglich, auf schulfreie ober

nur teilweise besetzte Halbtage zu verlegen sind. Wo bies nicht angeht, soll zwischen der ordentlichen Schulftunde und der Nachhilfestunde eine Pause von mindestens einer halben Stunde eingeschaltet werden.

- : Rückblick und Ansschan, Das Jahr 1920 ift zu Ende. Es erscheint mir bas ein gegebener Unlag, bantbar beffen zu gebenten, mas es ber ft. gallischen Lehrerschaft war. Es barf im großen und gangen mit Befriedig ung verabichie. det werden. Vor allem hat es uns burch das neue Befoldungsgeset, das Ende Juni in Kraft getreten, aber bis 1. Jan. 1920 rückwirfend mar, ben groß. ten Brotforgen enthoben. Manche Gemeinden haben auch barüber hinaus in lobenswerter Beife bie Befolbungen burch Gemeinbezulagen verbeffert. Wenn das in den letten Monaten und Wochen nicht mehr so häufig geschah, ja ba und bort auf Widerstand fließ, so find es mehr außere Umftande, die lahmend mirtten : in landwirtschaftlichen Gegenben die Folgen der Biehseuche, in induftriellen und gewerblichen Orten die finanzielle Rrifis, in welcher fich unfere Sauptinduftrie schon feit Monaten befindet und noch wenig Hoffnung auf Besserung zuläßt.

Mit diesen etwas getrübten Aussichten tritt die st. 3all. Lehrerschaft ins neue Jahr ein. Wohl bleiben auch im neuen Jahre noch manche Hoffnungen bestehen. So dürste vor allem 1921 uns einen bessehen. In dürste vor allem 1921 uns einen bessehen. Die Ausrichtungen für Lehrer, Witwen und Waisen sind, wie uns Beispiele der letzen Jahre dartun, so unzulänglich, daß bei dem heutigen Stand der Kasse, die bei den hohen Jinsen sich tüchtig Kapitalien sammelt, und den erhöhten Beiträgen auch eine Erhöhung der Leistungen bald möglich ist, so bald, daß auch Lehrern, die sich auf tommendens Frühjahr gerne zur Ruhe begeben

möchten, entsprochen werden fann.

Und nun mit Gott und guten Borfagen zu treuer Pflichterfüllung ins neue Jahr. Gott fegne unfere Erzieherarbeit!

Thurgau. In einem "Thurg. Brief" bes Baterland" wird gesagt, daß unter dem frühern thurg. Seminardirettor eine moberne Richtung gepflegt worden fei, die jest da und bort gum Aus. drud fomme. Deshalb benute bas Erziehungsbe. partement im Rechenschaftsbericht ben Unlag, baran ju erinnern, daß "bie Schule eine Erziehungsan. ftalt" fein foll und dies fann nur fein, wenn fie fich ber religiofen und fittlichen Bilbung annimmt. Wenn nun eine Angahl Lehrer trop Gefet und Lehrplan ben Religionsunterricht furzerhand von sich aus aus ihrem Unterrichtsplan ausgeschaltet haben, (heißt in genanntem "Briefe" weiter), fo ift bas eben ein Ausflus bes im Rechenschaftsbericht gekennzeichneten "Neuerungen suchenden, die Regeln des Bergebrachten gering. schätzenden, reformerischen, wenn nicht geradezu revolutionaren Zeitgeiftes", bem nun nach be: ent. ichiedenen Auffaffung des Boltes, die bereits bem Umfturg verfallenen Teile ausgenommen, Wiberftanb geleiftet werden muß, follen nicht bem Bolichewismus Silfsfrafte von bort erfteben, wo man es am menigften erwartete.

Wallis. In der Volksabstimmung vom 26. Dez. wurde die vom Großen Rate vorgeschlagene Teuerungszulage an die Lehrerschaft pro 1921 (pro Schulmonat 50 Fr.) verworfen! Wir bedauern diesen Beschluß im Interesse der Lehrerschaft und der Schule sehr; er muß auf die Tätigkeit der Lehrerschaft lähmend wirken. Wir bedauern ihn aber auch im Interesse des ganzen Volkes, das durch seine ablehnende Haltung sich auf einen Standpuntt gestellt hat, der für die gedeihliche Zusammensarbeit von Schule und Volk nur nachteilig sein kann.

Neuenburg. Besoldungsreform. (Einges.) Der Regierungsrat schlägt vor: Für Verweser 4000 Fr. Anfangsgehalt, nach 2 Jahren 4800 Fr., hierauf steigernd während 15 Jahren bis auf 1800 Fr. Dienstalterszulage (Lehrerinnen 1050 Fr.) Die Lehrerschaft ist damit nicht befriedigt und hält an folgenden Ansähen sest: Verweser 4000 Fr. Ansangsgehalt 5400 Fr. (Lehrerin 4500 Fr.) Julagen bis 2400 Fr. (Lehrerin 1800 Fr.) wie bei Basel, Genf und Waadt. Sie beruft sich mit Recht auf den Vergleich mit den Staatsbeamten.

## Simmelserscheinungen im Januar.

- 1. Sonne. Nachbem die Sonne am 22. Dez. ihre tiefste Erniedrigung für unsere Breiten erlitten hat, vollzieht sich in den folgenden Wochen, zuerst unmerklich langsam, dann allmählich immer schneller, ihr Aufstieg an unserm Mittagshimmel und damit die Vorbereitung der wärmern Jahreszeit. Ende Januar beträgt die Deklination der Sonne noch —180.
- 2. Mond. Unser Trabant eröffnet und besschießt ben Monatslauf mit der letten Viertelsphase. Der Vollmond des 24. Januar fällt in die Erdnähe und bietet daher für Mondbeobachtungen günftige Verhältnisse.
- 3. Planeten. Von den Planeten wird besonders Benus als Abendstern ihren höchsten Glanz entfalten, denn sie erreicht im Januar ihre größte östliche Elongation im Sternbild des Steinbocks. Mars befindet sich ansangs Januar in Konjunktion mit Benus, während Jupiter und Saturn im Sternbild des Löwen eine neue Schleise beginnen. Sie sind daher in den ersten Morgenstunden (0-6 Uhr) am besten sichtbar.

#### Strankenkasse des kath. Lehrervereins der Schweiz. (Bundesamtlich anerkannt.)

VI. Rommiffionsfigung im Jahre 1920,

am 20. Dezember.

1. Der Eintritt in den schweizerischen Krantenkassenverband, der Verkehr mit dem Sozialamt in Bern betr. Genehmigung unserer Statutenrevision und die Publikation im "Handelkamtsblatt" ift alles perfekt.

2. Eine Reihe Uebertritte von bisherigen Mitgliedern in die neugeschaffenen Klassen IV. und V. werden auf Grund des vorgeschriebenen ärztlichen Zeugnisses auf 31. Dez. 1920 genehmigt.

3, Ein vorläufiger Rückblick auf bas zu Ende gehende Rechnungsjahr erzeigt eine ungeahnte Höhe von ausbezahlten Krankengelbern. Um Anfange des Jahres spielte die Grippe mit und dann hatten wir es mit einer Reihe hartnäckiger und langdauernden Erkrankungen zu tun. Es sind über Fr. 8000 an kranke Kollegen ausbezahlt worden. Wiedel Gutes konnten wir also vielen Lehrersfamilien leisten!

Durch ben Tob hoben wir ein einziges liebes Mitglied verloren: Hrn. Kollege Löpfe in Niederuzwil (St. G.)

Neueintritte 22, worunter zu unserer großen Freude, die Mehrzahl ganz junge Kollegen.

Aus bem schönen Wallis find von verschiebenen Seiten Anfragen eingegangen; mit Vergnügen werben wir das erfte Wallifer Mitglied begrüßen.

4. Ausstehende Quittungen für bezogenes Krantengelb sind unverzüglich einzusenden!

Die Mitglieder sind gebeten, die Monatsbeiträge mindestens 1/4 Jahr vor Verfall mittelst dem bequemen Check einzuzahlen; sie ersparen damit unserm Kassier viel Arbeit und die Nachnahmegebühren werden vom J. Januar 1921 an auch gar hohe sein. Dem umsichtigen Quastor sind jene Mitglieder am liebsten, welche jährlich ober halb-jährlich bezahlen. Also bitie nicht vergessen!

Unserer schönen sozialen Institution, welche in ihrem 12jährigen Bestande die prächtige Summe von Fr. 33'000 an Kransengelbern ausbezahlt hat, auch weiterhin eine gesegnete Wirksamkeit!

Der Aftuar.

## Geographie.

"Die Heimat", 5. Jahrgang, 1921. Ralender für Heimatschut, Fr. 4.—. Librairie Haeschel-Dufen, Lausanne.

Jedes Blatt ein Bild, in Tiefdruck und verschieden getont hergestellt, ist durch seine gute Auswahl und intime Schönheit ein kleines Gemälde. Die ganze Schweiz in Bildern, das Flachland, die Berge, Städte und Dörfer. Dank dieser Borzüge wird "Die Heimat" wie die vorhergehenden Jahrgänge Groß und Klein erfreuen.

## Badagogik.

Der katholische Akademiker und die neue Zeit, von Dr. Jakob Hoffmann. Herber & Cie., Freiburg 1920, 8° VIII, 117 S.

Der Verfasser des bestbekannten "Handbuch der Jugendkunde und Jugenderziehung" gibt hier dem zur Hochschule übergehenden Studiosus ein wohlgemeintes ernstes Mahnwort mit auf den Weg. Voranstellt er mit Nachdruck die interne Aufgabe: Ausbildung der Personlichkeit, mit der Erklärung: "Personlichkeit ist Charakter". Tresssliche Worte widmet dann der Verfasser der Notwendigkeit einer sesten Begründung der Weltanschauung und des treuen

furchtlosen religiösen Bekenntnisses. Die weiteren Rapitel befassen sich dann mit den Fachstudien, dem Rußen einer allgemeinen Bildung und der Borbereitung für die spätere öffentliche Tätigkeit. Zu begrüßen sind auch die trefflichen Aussührungen über die sezuelle Frage. Die ganzen Erörterungen verraten in jeder Zeile ebenso sehr den Renner der atademischen Berhältnisse wie der Jugend. Möge das Büchlein allen unseren Abiturienten und Atademikern ein treuer Führer und gern befragter und besolgter Ratgeber werden und damit zum Beglücker so vieler Studenten, weshalb es allen, die mit diesen zu tun haben oder in Berbindung stehen, wärmsstens empsohlen sei.

#### Sehrerzimmer.

Rener Vostfarif! Die Schriftseitung bittet, Zuschriften an sie genügend zu frankieren: Briefe 20 Cts. (im Lokalrayon 10 Cts.), Postfarten 10 Cts.

#### Stellennachweis.

Schulbehörden, die eine Sehrstelle (Bolfs- oder Mittelfchule) zu vergeben haben, wollen uns unverzüglich davon Mitteilung machen unter Angabe aller besondern Bedingungen und Wänsche und der Besoldungsverhältnisse.

Sefretariat des Schweiz. Rathol. Schulvereins,

Villenftr. 14, Luzern.

#### Mitteilung der Expedition.

Die Nachnahme (Fr. 10.—) für den neuen Jahrgang wird in üblicher Weise mit Nr. 4 erhoben werden. Wer es vorzieht, den Betrag dem **Postschecktonto** von Sberle u. Rickenbach (St. Gallen IX 197) einzubezahlen, spätere Nachnahme oder Teilung derselben in zwei halbjährliche Katen wünscht, beliebe uns hievon bis spätestens Mitte Januar gest. Mitteilung zu machen.

# Freunde und Gönner der "Schweizer-Schule": Verbet unablässig für unser kath. Schulorgan!

#### Berantwortlicher herausgeber:

Katholischer Lehrerverein der Schweiz (Bräsident: B. Maurer, Kantonalschulinspettor, Sursee).
Schriftleitung der "Schweizer-Schule" Luzern: Postcheckrechnung VII 1268

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Berbandspräsident: Jak. Desch, Lehrer, Burgeck, Bonwil, St. Gallen W. Berbandskassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W (Postcheck IX 521).

Hilfskasse für Haftichtfälle des Katholischen Lehrervereins der Schweiz. Jeder persönliche Abonnent der "Schweizer-Schule", der als Lehrperson tätig ist, hat bei Haftpschichtfällen Anspruch auf Unterstützung durch die Hilfskasse nach Maßgabe der Statuten. Präsident: Alfr. Stalder, Turnsehrer, Pilatusstraße 39, Luzern.

# = Bitte == verlangen Sie gratis

behufs Gewinnung von neuen Abonnenten

1. Probehefte von

# "Mariengrüße aus Ginstedeln"

zum Austeilen unter bas fathol. Bolf.

2. Probe-Nummern vom

# "Kindergarten"

zum Abgeben an die Schultinder

bom Verlag Eberle & Zickenbach in Einstedeln.

# neu! C. hubers neu! Schuldbetreibung und Konturs für Fortbildungsschulen

Verkehrshefte Egle (blau) und Huber (grün).

P 5008 G

bei Otto Egle, Setundarlehrer, Goffau, St. G.

# **Buchhaltungshefte**

(amerik. Spitem) mit Geschäftsfällenverzeichnis und gedructter Anleitung liefert billigft aus Celbstverlag

J. Niedermann, a. Lehrer, Heerbrugg.

# Der Jungkirchenchor

sorgt für neue Kräfte und Nachwuchs im Kirchengesang. Berlag: R. Jans, Ballwil, (Luz.).